

Tageblatt

Montag, 10. Januar 2011
ZEITUNG FIR LËTZEBUERG



Nr. 7
Jahrgang 98

€ 1,30
www.tageblatt.lu

ESCHER THEATER

Neueröffnung

S. 12, 13



Leitartikel von
Janina Strötgen

DIE ROLLE DES PUBLIKUMS

s. 9

Heute

19 SEITEN SPORT

Zwei Länder, ein Weg

BEWÄLTIGUNG DER KRISE

S. 50, 51

FIP-Ehrenpräsident

JOS WOLFF



S. 25

Die KPL feiert

90-JÄHRIGES BESTEHEN

S. 10

DIE ERSTEN SCHRITTE

„Baby“ LEO auf Mallorca / S. 31

SCHLAMMSCHLACHT

Drucker Cyclocross-Meister / S. 27-30, 46



Die sozialen Unruhen in Tunesien und Algerien fordern weitere Menschenleben

Aufstand der Unterprivilegierten

Die Unruhen wegen der Lebenshaltungskosten in Tunesien und Algerien haben am Wochenende mindestens elf Menschenleben gefordert.

TUNIS/ALGIER - In Algerien wurden laut offiziellen Angaben während der Unruhen am Wochenende drei Menschen getötet. Die Regierung reagierte, indem sie Maßnahmen zur Begrenzung des Preisanstiegs beschlossen hat und erklärte, sie sei entschlossen einzugreifen, „um die Kaufkraft der Bürger angesichts von Preiserhöhungen zu erhalten“.

Bei Aufständen in Tunesien kamen mindestens acht Menschen ums Leben. Die Behörden erklärten, Polizisten hätten in Selbstverteidigung geschossen, weil sie mit Brandsätzen und Steinen angegriffen worden seien. Die Menschen in den küsternen Regionen prangern fehlende Arbeitsplätze und hohe Lebenshaltungskosten an.



AP-Foto/Hassene Dridi

DETAILS

Seite 7

In Tunesien entlädt sich die Wut vor allem im strukturschwachen Binnenland

Obama spricht von nationaler Tragödie Anschlag auf Abgeordnete schockiert Amerika

TUCSON - Der Mordanschlag auf eine US-Kongressabgeordnete hat die USA zutiefst erschüttert. Die angeschossene Parteifreundin Obamas, Gabrielle Giffords, war gestern in einem kritischen Zustand.

Ein 22-Jähriger hatte der Politikerin bei einem Wählertreffen

in Tucson aus nächster Nähe durch den Kopf geschossen und dann um sich gefeuert. Sechs Menschen starben, darunter ein neunjähriges Mädchen und ein Bundesrichter.

HINTERGRUND

Seite 6

Referendum zur Unabhängigkeit Spaltet sich der Sudan in zwei?

KHARTUM - Mit großer Begeisterung auf Seiten der Bevölkerung hat im Südsudan gestern das Referendum zur Unabhängigkeit des Gebiets vom Rest des Sudans begonnen.

Vier Millionen Südsudanesen waren aufgefordert, bis kommenden Samstag ihre Stimme abzugeben. Die Vorfreude der Südsudanesen auf das Referen-

dum wurde von tödlichen Auseinandersetzungen zwischen Rebellen und dem Militär in der Region Unity State überschattet. Mindestens sechs Menschen kamen ums Leben. Nach dem Referendum sind weiterhin viele Fragen offen.

EINZELHEITEN

Seite 6

DER KOMMENTAR

Wer Hass sät ...

SASCHA BREMER
sbremer@tageblatt.lu

Gabrielle Giffords, Ziel des Mordanschlags vom Samstag in Tucson, unterstützt das Recht auf Abtreibung, die embryonale Stammzellenforschung, aber auch eine drastische Reduzierung der Einwanderung. Sie setzt sich zudem gegen eine strikte Kontrolle des Waffenbesitzes ein. Sie folgte auch US-Präsident Obamas Weg der Gesundheitsreform. Es ist keineswegs etwas Außergewöhnliches, dass US-Politiker solch klare Stellung beziehen in einem seit Jahren aufs Äußerste polarisierten Politgeschäft. Dabei scheint es, als sei keine einzige dieser Themenbesetzungen ausschlaggebend dafür gewesen, dass Gabrielle Giffords Ziel eines politisch motivierten Attentats – ob von Links- oder Rechtsaußen, beides wäre „thematisch“ denkbar – wurde. Man sagt, der mutmaßliche Täter Jared Lee Loughner sei eine verwirrte Person.

Dennoch trifft es wieder einen Politiker aus den Reihen der Demokraten. Seit dem Anschlag wird deshalb zu Recht in der amerikanischen Öffentlichkeit von vielen Seiten das vorherrschende hass-erfüllte Diskussionsklima angeprangert. Gerade die Brandstifter à la Sarah Palin aus dem Umfeld der republikanischen Partei werden in der nächsten Zeit nicht umhinkommen, sich wegen ihrer ständigen radikalen Ausrutscher rechtfertigen zu müssen. Man kann natürlich mit Hasspredigten einen kurzfristigen politischen Gewinn erzielen. Die Schäden, die allerdings dadurch innerhalb einer Gesellschaft verursacht werden, haben einen dauerhaften Charakter.



VERBINDUNGSSTRASSE ESCH-MICHEVILLE

Seit 20 Jahren Stillstand

ESCH - Immer wieder gab es in der Vergangenheit Probleme, wenn es darum ging, die Misere der französischen Pendler über eine Umgehungsstraße zu besei-

tigen. Jetzt wehren sich Umweltschützer gegen das Vorhaben.

BERICHT

Seite 20



5 4 5 3 0 0 0 0 2 0 0 7 6

Verbindungsstraße Esch-Micheville - Umweltschützer stellen sich jetzt quer

Ein Stillstand, der schon 20 Jahre dauert



Foto: Isabella Finzi

Fränz Hoffmann

Pläne für eine Umgehungsstraße von Esch nach Micheville, direkt hinter der Grenze, gibt es bereits seit mehr als 20 Jahren. Doch auch jetzt ist das Projekt noch immer nicht in trockenen Tüchern. Neuerdings stellen sich, wie der „Républicain Lorrain“ in einer ausführlichen Reportage berichtet, auch lothringische Umweltschützer quer.

MICHEVILLE/ESCH - Für die Verkehrsteilnehmer, die jeden Tag nach Luxemburg zur Arbeit müssen, sind die Staus, die ab der Einfahrt nach Esch beginnen und sich weit hinter Audun-le-Tiche auflösen, zu einer Qual geworden. Die Umgehungsstraße, die vom Kreisverkehr in Raemerich teils unterirdisch an Däitsch-Oth vorbeiführen soll, wäre da eine Lösung, die den gordischen Knoten durchschlagen könnte. Bisher hat sich allerdings noch nichts zum Positiven gewendet, auch nach der hochtrabenden Erklärung von Sarkozy, auf der französischen Seite der Grenze eine „cité de la science“ einzurichten.

Pustekuchen, meinen sowieso

die Ökologen von „Emprunte positive“. Sie sehen in der Verwirklichung der Umgehungsstraße keineswegs eine Lösung des Verkehrsaufkommens und befürchten eine Zerstörung der Landschaft, in der die Natur seit der Schließung des Werkes von Micheville (1984) ihre Rechte zurückerobert hat. Seither haben sich auf der Brache eine relativ reiche Fauna und Flora entwickelt. Und eben hier vertreten die Ökologen den Standpunkt, dass die vorgesehene Trasse in dieser Form nicht realisiert werden darf und der „biologische Korridor“ auf diesem Gelände erhalten werden muss.

Ende des Tunnels?

Es handelt sich bei der Brache von Micheville, die an diejenige von Belval grenzt, um ein Territorium von 350 Hektar zwischen Rédange, Russange, Audun, Villerupt und Thil, wovon die Umgehungsstraße nur einen minimalen Teil einnehmen würde. Wann in dieser Frage auf der französischen Seite die Würfel fallen werden, bleibt auch weiterhin ungewiss.

Im Moment doktert man noch

an drei verschiedenen Impaktstudien herum, die in der ersten Hälfte abgeschlossen sein sollen. Das verspricht man in Paris ebenso wie in der zuständigen Präfektur. Man sollte aber den schwerfälligen bürokratischen Apparat

der Republik nicht unterschätzen.

Und so werden sich die permanenten französischen Staugäste noch eine längere Zeit mit Geduld wappnen müssen. Und mit ihnen die Escher, denen die un-

mögliche Situation zwischen der Luxemburger Straße/Kreisverkehr Raemerich und der Ausfahrt nach Frankreich in der rue d'Audun zu Stoßzeiten massiv auf den Keks geht.

FH

Das sagt „Empreinte positive“

AUDUN-LE-TICHE - Bereits vor geraumer Zeit hatten sich die Umweltschützer der „Emprunte positive“ zu der Umgehungsstraße in einer längeren Stellungnahme festgelegt. Wir veröffentlichen an dieser Stelle die Schlussfolgerungen.

„C'est certainement le pire scénario qui a été retenu si l'on considère son impact sur l'environnement ou sa capacité à résoudre les problèmes de mobilité transfrontalière. Ce tracé a été choisi pour des raisons économiques et l'argument de mobilité est utilisé abusivement pour promouvoir le projet. Miser sur la 'liaison' routière, avec le tracé tel qu'il est défini actuellement, risque de provoquer un véritable scandale, si, dans quelques années, les habitants des communes de la CCPHVA constatent que la route ne résout pas de problèmes de mobilité transfrontalière, particulièrement à Audun-le-Tiche, Villerupt, Rédange et Thil, et que l'argent public a été utilisé à d'autres fins. Parce que ces travaux engagent le territoire pour des décennies, Emprunte positive souhaite que les alternatives au tracé soient réévaluées à la lumière des données environnementales (corridor écologique, richesses naturelles) et selon les prescriptions du développement durable, et prenant en compte l'impact climatique d'une telle infrastructure routière. Pour désengager ce véritable nœud urbain, les planificateurs et gestionnaires de la CCPHVA se doivent de structurer, dans une logique de multimodalité, une offre de mobilité où chaque mode de transport trouve un espace à sa mesure, assurant sécurité, maillage des espaces de circulation et de transports multimodaux et respect de la biodiversité.“

voir le projet. Miser sur la 'liaison' routière, avec le tracé tel qu'il est défini actuellement, risque de provoquer un véritable scandale, si, dans quelques années, les habitants des communes de la CCPHVA constatent que la route ne résout pas de problèmes de mobilité transfrontalière, particulièrement à Audun-le-Tiche, Villerupt, Rédange et Thil, et que l'argent public a été utilisé à d'autres fins. Parce que ces travaux engagent le territoire pour des décennies, Emprunte positive souhaite que les alternatives au tracé soient réévaluées à la lumière des données

environnementales (corridor écologique, richesses naturelles) et selon les prescriptions du développement durable, et prenant en compte l'impact climatique d'une telle infrastructure routière. Pour désengager ce véritable nœud urbain, les planificateurs et gestionnaires de la CCPHVA se doivent de structurer, dans une logique de multimodalité, une offre de mobilité où chaque mode de transport trouve un espace à sa mesure, assurant sécurité, maillage des espaces de circulation et de transports multimodaux et respect de la biodiversité.“

Aktion des Lions Club Esch: „Tag des Ehrenamts und der sozialen Kohäsion“

Beim sozialen Engagement zählt jede Stimme

ESCH - 2010 war das Jahr „gegen die Armut“ und 2011 ist das Jahr des Ehrenamtes. Für den Übergang vom einen zum anderen hat der Lions Club Esch den „Tag des Benevolats und der sozialen Kohäsion“ ins Leben gerufen. Gestern fand dieser Tag im Jugendssaal Sankt Josef zum ersten Mal statt. Seit über 35 Jahren ist der Lions Club von Esch im sozialen Bereich tätig. Da das Engage-

ment zumeist in Dritte-Welt-Ländern stattfindet, hat der Club beschlossen, sich mehr hier im Land einzusetzen.

Mehr Engagement vor Ort

Deshalb wurde der gestrige Tag organisiert. Die Einnahmen des

Mittagessens kommen der „Stämm vun der Strooss“ zugute. Der Andrang und das Interesse überraschten alle.

Der Präsident des Lions Club Esch, Romain Seiwerrath, bestätigt: „Wir haben nicht mit solch einem Erfolg gerechnet.“

Über 100 Leute hatten den Weg bis ins Jugendhaus gefunden und setzten sich mit ein für den guten Zweck.“

Um 15 Uhr stand ein Konzert auf dem Programm.

Wiederholung ist in Planung

Rund 40 Sänger sorgten für gute Stimmung bei den Gästen. 12 von ihnen gehören zur „Stämm vun der Strooss“ und stehen nor-

malerweise nicht auf einer Bühne. Der Lions Club aus Esch blickt auf eine lange Tradition zurück. Er besteht seit 1963 und zählt heute 58 Mitglieder.

Nach dem großen Erfolg der ersten Auflage des Tags des Ehrenamts und der sozialen Kohäsion wird bereits daran gedacht, solche Aktivitäten zu wiederholen. Das Motto steht noch nicht fest.

pha